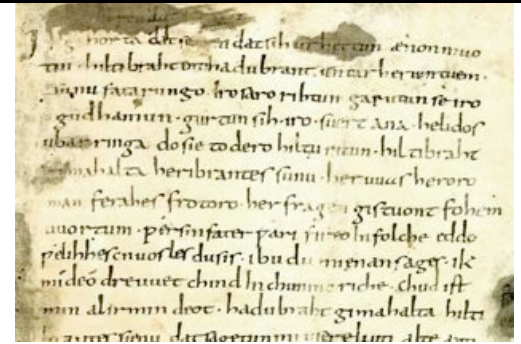


Als sich im 6. Jahrhundert die Völkerwanderung konsolidierte, entstand zwischen Nordsee und Alpen das deutsche Sprachgebiet. Die einsetzende zweite Lautverschiebung ließ jedoch keine Einheit zustande kommen.

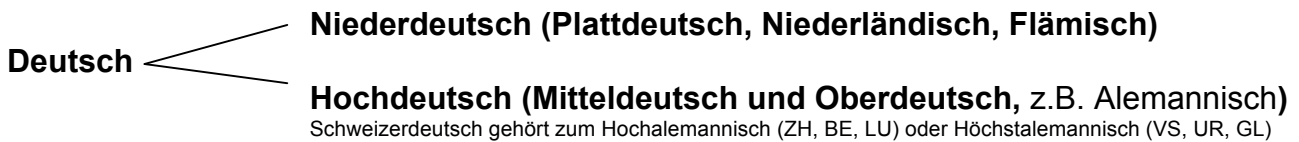
Da alte westgermanische Laute im Englischen erhalten geblieben sind, erkennen wir das Wesen der zweiten Lautverschiebung (= hochdeutschen Lautverschiebung) am besten durch den Vergleich mit Englisch.



Das Hildebrandslied (Fragment, 9. Jh.)

Unter bestimmten Voraussetzungen wurde bei der <b>2. Lautverschiebung</b> (hochdeutsche Lautverschiebung, um 500 n. Chr.)	<b>ENGLISCH</b> (Altgermanisch)	<b>DEUTSCH</b>
<b>p</b> ---> <b>ff oder pf</b>	ship, apple, open, sharp	Schiff, Apfel, offen, scharf
<b>t</b> ---> <b>ss oder ts (z)</b>	water, ten, that, cat, street	Wasser, zehn, dass, Katze, Straße
<b>k</b> ---> <b>ch</b>	make, book, break, monk	machen, Buch, brechen, Mönch

Diese Lautverschiebung hat sich im Süden am stärksten (schweizerdeutsch *chind, chatz, chuchichäschkli*), im Norden überhaupt nicht (niederländisch: *open = offen, water = Wasser, straat = Straße, schoenmakers = Schuhmacher*) ausgewirkt.



Die Grenze zwischen **Niederdeutsch** („maken“) und **Hochdeutsch** („machen“) verläuft etwa so: Aachen - Düsseldorf - Kassel - Magdeburg - Frankfurt a.d.Oder (In der Fachsprache heißt diese Grenze Benrather Linie).

**Althochdeutsch** ist die älteste schriftlich bezeugte Form der hochdeutschen Sprache. Die Epoche dauerte von 750 bis 1050.

Das Wort *Deutsch* erscheint erstmals im Jahr 786 in der lateinischen Form **theodiscus**. In einer Kirchenversammlung seien die Beschlüsse *tam latine quam theodisce* verlesen worden, also „sowohl lateinisch wie auch in der Volkssprache“. Das Wort Deutsch bedeutete „dem Volk zugehörig“. Eine althochdeutsche Schriftsprache gab es nicht. Es wurden viele Dialekte gesprochen. Schriftliches war meist auf Latein (schreibkundig waren nur die Mönche).

Wir besitzen einige Zeugnisse aus der althochdeutschen Zeit, z.B. das Hildebrandslied, Zaubersprüche und Gebete. Ein Merkmal des Althochdeutschen besteht darin, dass zu Beginn der Epoche die Endsilben noch alle Vokale aufwiesen, diese sich ab 1050 lautlich abzuschwächen begannen: aus *erda* wurde *Erde*, aus *werfan* wurde *werfen*.

Willst du einen Eindruck erhalten, wie neben dem ZDF-Deutsch auch noch deutsch gesprochen werden kann, dann besuch entweder eine **Hafenkneipe an der Waterkant** (Nordsee) oder tausend Kilometer südlich davon eine **Walliserstube im Goms** und belausch ein **Stammtischgespräch**. Du wirst zwar nichts verstehen, aber grad so würde dir das **Althochdeutsche** auch vorkommen!

- |                 |                 |                 |                |
|-----------------|-----------------|-----------------|----------------|
| scriban = ..... | spiagal = ..... | bintan = .....  | demo = .....   |
| boto = .....    | bruodar = ..... | ih gibu = ..... | perga = .....  |
| erda = .....    | namo = .....    | taga = .....    | werfan = ..... |

Das **Hildebrandslied** aus dem 9. Jahrhundert ist einer der frühesten poetischen Texte in deutscher Sprache. Es ist das älteste erhaltene germanische Heldenlied und erzählt in althochdeutscher Sprache eine Episode aus dem Sagenkreis um Dietrich von Bern:

Ik gihorta dat seggen, dat sih urhettun ænon muotin, Hiltibrant enti  
 Hadubrant untar heriun tuem. sunufatarungo iro saro  
 rihtun. garutun se iro gudhamun, gurtun sih iro suert ana, helidos,  
 ubar hringa, do sie to dero hiltiu ritun.